

Symposium IGSP 2023

Außerschulische Praxisphasen in der Lehrer*innenausbildung: Perspektiven auf eine Leerstelle

Chairs: Anke Schöning, Universität Bielefeld /

Frau Dr. Eva Parusel, Bergische Universität Wuppertal

Schulpraktische Studien sind als konstitutives Element der Lehrer*innenausbildung und seit der Einführung von Langzeitpraktika ab Mitte der 2000er Jahre in den Fokus der Bildungsforschung gerückt (vgl. Rothland & Biederbeck 2018). Neben diesen *klassischen* Schulpraktika sind in der Ausbildung von angehenden Lehrkräften jedoch auch außerschulische Praktika vorgesehen (etwa das Berufsfeldpraktikum in NRW und das Betriebs- und Sozialpraktikum in Niedersachsen). Diese werden jedoch bisher nur selten zum Forschungsgegenstand, sodass auch kaum wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien vorliegen. Dieser Leerstelle wird im Symposium begegnet, indem nach einer kurzen Einführung (Heer/Schöning) aus unterschiedlichen Perspektiven – theoretisch (Tobias Leonhard), normativ-intentional (Raphaela Porsch/Christian Reintjes), empirisch (Jana Meier/Christoph Vogelsang) beleuchtet wird, welchen Stellenwert außerschulische Praktika im Rahmen der Professionsentwicklung einnehmen können, welche Zielperspektiven mit ihnen verknüpft sind und wie sie anschlussfähig sind an vorangehende und nachfolgende Schulpraktika. Damit rückt die Frage in den Fokus, welche Forschungsperspektiven und -fragen sich im Feld der außerschulischen Praxisphasen ergeben. Erste Antwortmöglichkeiten sollen aufgezeigt und diskutiert werden.

Keywords: Außerschulische Praxisphasen, Professionalisierung, Forschungsperspektiven

Beitrag 1

Prof. Dr. Tobias Leonhard, Pädagogische Hochschule Zürich

Wozu eigentlich: Mögliche Sinngebungen außerschulischer Praktika aus professionstheoretischer Perspektive

Im Beitrag wird zunächst versucht, in einer Art Auslegeordnung verschiedene potenzielle Momente der Sinngebung für außerschulische Praktika zu identifizieren. Diese Momente werden dann an der Frage geprüft, inwieweit sie plausibel als Strategie pädagogischer Professionalisierung argumentierbar sind. Als professionstheoretischer Zugang wird eine praxis- und subjektivierungstheoretische Fassung pädagogischer Professionalisierung zugrundegelegt, die in Grundzügen erläutert wird, bevor sie als Analyseinstrument für das Phänomen außerschulischer Praktika eingesetzt und abschließend sichtbar gemacht wird, welche Forschungsperspektiven sich mit einer solchen Perspektivierung erschließen, wenn außerschulische Praktika curricular verankert sind.

Beitrag 2

Prof. Dr. Raphaela Porsch, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg /
Prof. Dr. Christian Reintjes, Universität Osnabrück

Außerschulische Praktika im Lehramtsstudium in Deutschland: Eine systematische Analyse von Praktikumsordnungen

Außerschulische Praktika liegen als Element der Lehrerbildung in Deutschland in der Verantwortung der Bundesländer bzw. (innerhalb jeden Bundeslands) jeder Universität. Für einen Überblick braucht es daher eine systematische Analyse von Praktikumsordnungen. Dazu werden unter Rückgriff auf die Unterscheidung zwischen dem intendierten (normativ-übergeordneten) Curriculum 1. Ordnung und dem intendierten (an einzelnen Standorten verankerte Ausbildungsstrukturen und -inhalte) Curriculum 2. Ordnung (vgl. Reintjes et al. 2021) zunächst Konzeptionen von außerschulischen Praktika im Ländervergleich präsentiert. Sowohl der Umfang und die Kreditierung als auch die Zuständigkeit, institutionelle Verortung und Begleitung stehen hierbei im Fokus. Angesichts der vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten stellt sich zudem die Frage nach den Zielen außerschulischer Praktika mit Blick auf die Relevanz für die Professionalisierung der Lehramtsstudierenden. In einem zweiten Schritt werden sodann exemplarisch einzelne Standorte in den Blick genommen.

Die übergeordnete Zielperspektive des Beitrags ist es, aufzuzeigen und zu diskutieren, welchen Beitrag außerschulische Praktika zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte leisten und in welchen konkreten Formaten gelernt wird. Dabei soll zum einen herausgestellt werden, welchen Stellenwert außerschulische Praktika im Rahmen der Professionsentwicklung im Lehramtsstudium einnehmen (können) und inwiefern sie anschlussfähig an vorangehende bzw. nachfolgende Praxiselemente sind.

Beitrag 3

Ha My Truong / Dr. Jana Meier / Dr. Christoph Vogelsang, Universität Paderborn

Zwischen fortgesetzter Professionalisierung und bewusster Neuorientierung: das außerschulische Berufsfeldpraktikum aus Sicht von Lehramtsstudierenden

Das obligatorische vierwöchige Berufsfeldpraktikum (BFP) für Lehramtsstudierende in Nordrhein-Westfalen verfolgt zwei Ziele. Zum einen sollen die Studierenden berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes kennenlernen (Bauer et al., 2011), zum anderen aber auch „Einblicke in die für den Lehrerberuf relevanten außerschulischen Tätigkeitsfelder“ (LABG, 2002, §12) erhalten. Diese Ziele sind zum Teil gegenläufig und können abhängig von der konkreten Ausgestaltung (z.B. in welchem Tätigkeitsfeld das BFP absolviert wird) nicht gleichzeitig voll erreicht werden. Es stellt sich daher die Frage, welcher Zielschwerpunkt von den Studierenden selbst angestrebt wird. Basierend auf kumulierten Daten von regelmäßigen Online-Evaluationsbefragungen zum BFP an der Universität Paderborn (N = 3.156) wird daher exploriert, wie Studierende das BFP ausgestalten und einschätzen. Es zeigt sich, dass das BFP generell als positiv beurteilt wird. In den gewählten Tätigkeitsfeldern und Rückmeldungen der Studierenden wird aber auch deutlich, dass das BFP eher als fortgesetzte Professionalisierung für den Lehrerberuf und wenig zur Suche nach

beruflichen Alternativen genutzt wird. Es wird also konsistent zur bekannt starken Motivation von LA-Studierenden für den Zielberuf ausgestaltet (Rothland, 2010). Dabei besteht allerdings die Gefahr, dass diese kaum bewusste Erfahrungen in einer Arbeitswelt machen, für die sie ihre Schüler*innen vorbereiten müssen (Dreer, 2013).

Literatur

Bauer, J., Diercks, U., Retelsdorf, J., Kauper, T., Zimmermann, F., Köller, O., ... & Prenzel, M. (2011). Spannungsfeld Polyvalenz in der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14(4), 629-649.

Dreer, B. (2013). *Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung*. Springer Fachmedien.

LABG (Lehrerausbildungsgesetz) Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2022): Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen vom 12. Mai 2009 (GV. NRW. S. 308) zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Februar 2022 (GV. NRW. 2022 S. 250).

Reintjes, Ch.; Bellenberg, G. & Labott, D. (2021). Erwartungen an Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst: Eine Bestandsaufnahme. In J. Peitz & M. Harring (Hrsg.), *Das Referendariat. Ein systematischer Blick auf den schulpraktischen Vorbereitungsdienst* (S. 119-129). Münster: Waxmann.

Rothland, M. (2010). Berufsorientierung und -motivation in der konsekutiven Lehrerbildung: diffus, trügerisch und defizitär? *Die Deutsche Schule*, 102, 21–36.

Rothland, M. / Biederbeck, I. (2018). *Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung*. Münster/New York: Waxmann.